



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

213 (12.5.1934) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239591)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Ercheinungsmolge: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreis: Drei Monate monatlich 2/8 RM. und 62 Pfg. Trügerlos, in weiteren Geschäftsstellen abgeholt 2/25 RM., durch die Post 2/30 RM. einchl. 60 Pfg. Post- und Gew. hierzu 72 Pfg. Beleggeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Weesfeldstr. 12, No Bischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Postkonto: Karlsruhe Nummer 173 90 - Drahtanschrift: Rema zeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilenmeterzeitung 2 f., 70 mm breite Zeilenmeterzeitung 50 f. für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungsverzug wird keinerlei Recht gelassen. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gewährhaftung Mannheim

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 12. Mai 1934

145. Jahrgang — Nr. 213

Gegen die Schädlinge im Staat

Ernste Warnungen Dr. Goebbels Rede des DFB.

Berlin, 11. Mai

Der Gau Groß-Berlin der NSDAP eröffnete am Freitag abend den angekündigten Feldzug gegen die Riezler-Macher und Kriitiker mit einer Meienkundgebung im Sportpalast. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels leitete diese Angriffsschlacht gegen die Schädlinge im nationalsozialistischen Staat mit einer großen Rede ein. Der Sportpalast war überfüllt. Auf der Straße standen Tausende von Menschen und jubelten dem Minister bei seiner Anfuhr zu.

Unter Beifall nahm dann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er führte u. a. aus: Es gibt Menschen, die mögen sich selbst nicht leiden, und sie ärgern sich schon, wenn sie in den Spiegel hineinschauen. Sie haben an allem etwas auszusetzen. Sie leben sich an die lächerlichsten Kleinigkeiten. Wir kennen diese Sorte hinlänglich aus dem Kriege. Das waren diejenigen, die am Stammtisch Warschau und Paris erörterten, und die jedes Gespräch mit den Worten begannen: Wenn ich Hindenburg wäre... Leider gab es damals in Deutschland keine politische Führung, die damit aufzuräumen verstand. (Beifall Zustimmung.) Da wir uns in den vergangenen 16 Monaten mit allen unseren Kräften mit den großen, ungelösten Aufgaben beschäftigt haben, haben die Kritiker angenommen, sie könnten ihr lässliches Dandwerk wie im Kriege auch in der nationalsozialistischen Revolution fortsetzen. Aber sie haben sich getäuscht. (Anhaltender Beifall.) Hätten wir die Arbeitslosigkeit nicht beseitigt, dann würden sie darüber schwärzen und schimpfen. Jetzt, wo wir im Zuge sind, sie zu beseitigen, geht es ihnen zu schnell, jetzt halten sie mit ihrem Rhythmus das Tempo nicht aus. Früher schimpften sie über die Parteien, jetzt schimpfen sie, daß keine Parteien mehr da sind; früher schimpften sie, daß die Regierungen so oft wechselten, heute schimpfen sie, daß diese Regierung so lange bleibt (Beifall und förmliches Lachen). Früher waren ihnen die Zeitungen zu zweideutig, jetzt sind sie ihnen zu eindringlich; früher schimpften sie, daß jeden abend so und so viele Tote im politischen Kampf zu verzeichnen seien, jetzt schimpfen sie, daß nicht mehr passiert.

Es ist ihnen zu langsam in Deutschland geworden, es geht ihnen gut, und wenn es dem Ziel zu nahe geht, dann begibt er sich auf die Erde. Eine Zeitung haben wir uns mit diesen Leuten nicht andeinanderzusetzen, jetzt sollen sie uns kennenlernen! Wir tun das nicht, wie wir es wohl könnten, mit der Staatsgewalt, sondern wir appellieren an den Bundesgesetzlichen Volk. Das Volk selbst soll urteilen!

(Stürmischer Beifall.) Dann wird in kürzester Zeit dieser Saal verlassen sein. Das deutsche Volk hat ja die hinter und liegenden Zeiten noch nicht vergessen, und es vergißt die nationalsozialistischen Zeiten mit denen der vorangehenden Regierungen. Es ist nicht ungerichtet, denn es weiß, daß wir keine Wunder tun können, wohl aber weiß es, daß wir alles getan haben, was menschlich möglich ist. Deshalb kann unsere Arbeit Anspruch darauf erheben, vom eigenen Volk geschätzt zu werden. Wir sind sofort nach Erlangung der Macht an die ganze Arbeit gegangen. Wir haben uns nicht etwa nach 14jährigen Kampf eine Ruhepause gegönnt, sondern sind dem schwersten und drückendsten Problem zu Leibe gerückt. Der 1. Mai hat ja bewiesen, wie das Volk über unsere Leistungen denkt. Wenn auch einige Auslandszeitungen ihre harmlosen Vele in die Diskussion zu bringen suchten, wir hätten die Millionen Sozialisten mit der Peitsche auf das Tempelhof Feld gebracht, so hat wohl jeder Augenzeuge unschwer feststellen können, was die Wahrheit ist.

Die Millionen bekennen sich zum Nationalsozialismus als innerer Leidenschaft. Ein ganzes Volk ist entschlossen, einzig und brüderlich sein nationales Lebensrecht auch der Welt gegenüber zu verteidigen. Man kann wirklich wieder von einem deutschen Volke sprechen. Wenn noch nicht alle Krisen beseitigt, noch nicht alle Verfallserscheinungen ausgeräumt sind, so wird das bei dieser Geschlossenheit des Volkes in absehbarer Zeit möglich sein. Und mer die Ereignisse gerade würdigen will, darf nicht vergessen, was wir übernommen haben.

Wir haben es nicht nötig gehabt, mit Kanonen ganze Arbeiterdörfer niederzulegen. Mit dem Volk zusammen und ohne Einwirkung der staatlichen Machtmittel waltete sich eine der größten Ummächtigungen der Weltgeschichte.

Das deutsche Volk hat der nationalsozialistischen Regierung einen Freibrief für vier Jahre angeden. Nach kaum einem Jahre hat es mit überwältigender Geschlossenheit sein zukünftiges Urteil über die im ersten Abschnitt des Aufbauwerkes erreichten Erfolge gefällt. Wir wären jeden Tag bereit, wenn man es

Protest gegen Herriot Der Parteitag der Radikalen beginnt mit kleinen Schlägereien - Gegen Doumergue und die Stavisfy-Parlamentarier

Drahtbericht unkl. Pariser Vertreters
Paris, 12. Mai.

Der erste Tag des Radikalen Parteitagess in Clermont-Ferrand verlief gestern unter leidenschaftlicher Diskussion und einigen Zwischenfällen immerhin friedlich. Die Eröffnungsreden waren allerdings reichlich durstend. Als Herriot die Tribüne bestieg, wurde er schon mit lauten Protestrufen empfangen. „Ich glaube gar, daß man noch meine Anwesenheit protestiert“, rief er entrüstet in den Saal hinein. „Nein, wir protestieren gegen die nationale Union“, antwortete ein Vertreter der „Jung-Turken“. „Aber“, so fuhr Herriot in seiner improvisierten Eröffnungsrede fort, „darüber werden wir morgen verhandeln. Morgen kann jeder sprechen, aber ich werde auch sprechen. Für den Augenblick handelt es sich darum, den Parteitag überhaupt zu eröffnen. Ich bin der Präsident, ich präsidiere also.“ (Beifall, Gelächter.) „Ich erkläre hiermit den Parteitag für eröffnet.“

Das war schon ein leiser Vorgesang auf die Stimmung, in der die Parteitagdebatten abzurollen drohen. Die erregten Geister beruhigten sich aber etwas beim Anhören der üblichen Begründungsreden aller großen und kleinen Parteimitglieder von Clermont-Ferrand, die in geschmacklosem Volkspatriotismus die Parteitagsgäste bedauerten. Zum Schluß ergriß Herriot noch einmal das Wort. „Ich weiß“, so erklärte er, „man will mich hier zur Rechenhaft ziehen. Aber auch ich habe einige Rechenhaft zu fordern. Wir werden schon unsere Angelegenheit regeln“, und dann

Ein Gentlemen-Abkommen zwischen Henderson und Barthou

Drahtbericht unkl. Pariser Vertreters
Paris, 12. Mai.

Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, hatte gestern die angekündigte zweite Unterredung mit dem Außenminister Barthou. In dem amüßlichen Konversationen wird abermals die Verfassung der Konferenz betont. Im übrigen jedoch nur mitgeteilt, daß beide Partner, wie schon kurz gemeldet, über die Notwendigkeit übereingekommen sind, die Tagung des Hauptausschusses am 20. Mai in Genf pünktlich zum festgesetzten Datum abzuhalten.

Henderson soll nach diesen zwei Besuchen am 20. und 21. Mai etwas hoffnungsvoller die Aussichten der Konferenz beurteilt haben. Wenn man den Indiscretionen aus Pariser politischen Kreisen Glauben schenken darf, haben die beiden Unterhändler gewissermaßen ein Gentlemen-Abkommen miteinander abgeschlossen:

„Wir fordern, daß die Nation erneut zu befragen, und auch das Urteil, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, würde nicht gegen, sondern für uns ausfallen. Wir haben uns vier Jahre ausbehungen. Nach wenig mehr als einem Jahr können wir darauf verzichten, daß die Arbeitslosigkeit um die Hälfte gesunken ist, daß die Parteien beseitigt sind, daß die Außenpolitik wieder dem deutschen Ehrenstandpunkt gerecht wird, daß wir uns dem Völkerverbund anzutreten wagten, als man uns als Nation zweiter Klasse behandeln wollte, daß die Nation aus dem lähmenden Veffimus herausgerissen ist. Und so können wir wohl sagen, daß wir unsere Versprechungen wahr gemacht haben.“

Wenn ausländische Berichterstatter feststellen, daß Deutschland wieder das Land des Lächeln geworden ist, so spricht das Bände;

denn in der gleichen Zeit sind andere Völker von Revolutionen, kriegerischen Erschütterungen und schweren Verfallserscheinungen heimgegriffen worden.

Wenn heute die Niedermacher glauben, sie könnten aufgrund unserer Schweigens nun ihrerseits das Wort ergreifen, so sollen sie sich in uns getäuscht haben. Denn die, die uns beim Aufbauwerk helfen, müssen, wie schwer es war, und fallen darum auch ein gerechtes Urteil. Und nur die, die keinen Anteil am Aufbau hatten, reden anders.

Wenn in diesem Sommer nahezu vier Millionen Menschen mehr beschäftigt werden als vor zwei Jahren, dann ist es selbstverständlich, daß diese Menschen, um beschäftigt werden zu können, der Rohstoffe bedürfen. Es ist ebenso selbstverständlich, daß wir solche Rohstoffe einführen, und daß wir die eingeführten Rohstoffe bezahlen müssen, und weil wir so

betante Herriot noch einmal, daß er, was auch kommen möge, in der Regierung Doumergue bleiben werde.

„Ich bitte die Kongressbesucher nur um eines: Wir müssen über die alte Haltung unseres Parteitagess waschen, denn von unserer Selbstdisziplin bei der Diskussion hängt ebenso viel ab, wie von unserer eigentlichen Beschlossenheit.“

Die Besprechungen Herriots konnten aber nicht hindern, daß es bei der Eröffnung der Nachmittagssitzung schon zu einigen kleineren Schlägereien im Saal kam. Galloux, der den Vorsitz führte, hatte alle Mäße, die weiter auch nur einigermaßen zu beschwichtigen. Es gab erst dann wieder etwas Ruhe, als die Führer der Jung-Turken von den Parteimitgliedern eingeladen wurden, ebenfalls an der Verhandlungstafel Platz zu nehmen. Dann wurde einstimmig eine Untersuchungskommission und Disziplinarkommission von 20 Mitgliedern eingesetzt, die sich um die Reinigung unter den Parteimitgliedern bemühen soll.

Alle Stavisfy-Parlamentarier und alle sonst zu geschäftsrätlichen Abgeordneten sollen unbarmherzig ausgetrieben werden.

Einige besonders eifrige Tagungsbeobachter wollten sogar die Reinigung auch gleich auf die Regierung Doumergue ausdehnen, um etwa auch Minister wie Lardieu oder Plaudin aus Scholtz schleppen zu können. Aber dieser Uebergriff, der andernfalls zu diplomatischen Schwierigkeiten mit den anderen Parteien der nationalen Union führen müßte, wurde noch rechtzeitig abgemildert.

Einerseits verzichte Barthou darauf, in Genf offiziell als Ankläger gegen Deutschland aufzutreten und eine Völkerbunduntersuchung über die angeblichen deutschen Küftungen an Grund des Art. 19 des Völkerverbundes zu fordern. Andererseits habe Henderson seinen Vorschlag fallen gelassen, die Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit zu vertagen, bis sich bessere Einigungsmöglichkeiten zeigten. Man hofft also wieder auf das Zustandekommen wenigstens einer „kleinen“ Abrüstungskonvention.

Der „Temps“ leistet sich heute das bestbaste Verwüngen, alle Welt mit Ausnahme natürlich Frankreichs, für den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz verantwortlich zu machen. Henderson selbst zwar erhält ein halbes Lob, weil er es nicht an Mäße, an gutem Willen und sogar an politischem Mut habe fehlen lassen, aber die Abrüstungskonferenz ist an dem Tage von ihrer eigentlichen Aufgabe abgewichen, wo sie es ausgelassen habe, daß die Frage der Gleichberechtigung überhaupt gestellt werden konnte.

viel Menschen mehr beschäftigt, unsere Devisenmenge verringert wird.

Man soll nicht gleich die Hände ins Korn werfen, wenn sich solche Erscheinungen bemerkbar machen, sondern es ist die Pflicht jedes Deutschen, diese Krise überwinden zu helfen.

(Anhaltender Beifall.) Es ist geradezu verdreherisch, wenn Menschen im Lande umgehen und Leuten, die ohnehin schwer zu kämpfen haben, auch noch den Mut nehmen. Wenn noch ein Teil des Auslandes uns mit dem anonymen Boykott begegnet und deutsche Waren nicht abnehmen will, so wissen wir sehr wohl, daß das auf unsere jüdischen Mitglieder zurückzuführen ist. (Beifall Zustimmung.) Ich kann aber nicht, weil die Juden im Ausland uns Boykottieren, im Innern die Judengegnerung zurückziehen, sondern wir müssen diese Krise eben durchleben. (Anhaltender Beifall.) Die Juden meinen vielleicht, ihren jüdischen Mitbürgern in Deutschland damit einen Dienst zu tun. Sie tun das Schlimmste, was sie überhaupt tun können, denn sie sollen nicht glauben, wenn sie in der Tat den Boykott soweit trieben, daß er wirklich eine ernsthafte Bedrohung unserer wirtschaftlichen Situation darstellte würde, daß wir deshalb die Juden frei ausgeben ließen. (Wiederholter stürmischer Beifall.) Das und Wit und Verweisung des deutschen Volkes würden sich dann zuerst an die halten, die im Lande greifbar sind.

Wenn Deutschland der Welt erklären muß, daß es nicht mehr in der Lage ist, seine Schulden zu bezahlen und die Zinsen zu transferieren, so liegt die Schuld nicht an uns. Nicht

wir haben die Schulden gemacht, sondern die uns vorangegangenen Regierungen. Wir haben nichts geschaut, um das deutsche Volk von diesem Geschmeiß zu befreien.

Die nationalsozialistische Regierung hat nichts unversucht gelassen, die schwere Krise, die ihr von ihren Vorgängern auf die Schultern gelegt wurde, zu beseitigen. Die Regierung weiß es weit von sich, es sich beunten zu machen. Sie will die Währungsstabilität erhalten und lieber Gefahren und Krisen überwinden, als das Volk um seine Sparanliegen betrüben. Das bei einem derartigen Umbauprozess auch unliebsame soziale Erscheinungen sich bemerkbar machen, ist ganz erklärlich. Wenn in vier Millionen Menschen Arbeit gebe, muß ich in der ersten Phase der Entwicklung in Kauf nehmen, daß diesen vier Millionen nicht die Löhne bezahlt werden, die ein der Kulturhöhe des deutschen Volkes entsprechender Lebensstandard bedingt. Das bedeutet aber nicht, daß die Regierung unsozial ist oder daß sie die Kapitalisten geschont hätte, sondern beweist nur, daß die Regierung die Arbeitslosigkeit beseitigen will. Die Lösung dieses Problems ist jedes Opfer wert. Ich bin der Ueberzeugung, daß der deutsche Arbeiter mit seinem gelassenen Instinkt dafür Verständnis anbringen wird, daß er aber andererseits vom Unternehmertum verlangen darf, daß es die sozialen Notstände nicht über Gebühr und ohne Zwang vergrößert; denn die Opfer sollen nicht nur von den Armen, sie sollen auch von den Reichen gebracht werden. (Erneuter anhaltender Beifall.) Wenn der Arbeiter sich damit abfindet, daß sein Lot noch nicht das menschenswürdige Kulturniveau erreicht hat, so muß der Unternehmer Einsicht haben und den Heroismus des Arbeiters belohnen; denn wir leben heute im Krieg. Die Wirtschaft ist dem arbeitenden Volk nicht bevorzugt, sondern sie hat sich dem Wohlstand der Zeit anzufügen. Auch sie muß die Volksgemeinschaft in die Tat einsehen.

Wir glauben, daß das Volk reif ist, jeder Gefahr ins Auge zu schauen. Die Regierung sagt die Wahrheit, sie handelt nach der Wahrheit. Sie ruft das ganze Volk auf, mit aller Kraft der Regierung zu helfen, um die schwere Gefahr zu überwinden und das Schicksal zu mildern, das uns für unser Land und unser Volk anferlegt werden ist.

Gefahren sind nicht nur auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu bemerken, sondern auch auf kulturpolitischem Gebiet. Das Volk selbst hat mit keinem Instinkt diese Gefahren selbst gesehen. Wenn beispielsweise die Juden glauben, daß der unblutige Verlauf der deutschen Revolution ihnen das Recht gebe, in altergewohnter Frechheit und Arroganz wieder das deutsche Volk zu zermalmen und zu provozieren, so sollen sie unsere Schuld nicht ausschließlich auf die Probe zu stellen. Wir haben die Juden geschont. Wenn sie aber meinen, sie könnten deshalb wieder auf deutsche Bühnen treten, um dem deutschen Volke Schande darzubringen, wenn sie meinen, sie könnten wieder in den Redaktionsstuben aufstehen, um deutsche Zeitungen zu schreiben, wenn sie wieder über den Kurfürstentum flänkieren, als wenn gar nichts geschehen wäre, so mögen ihnen diese Worte als letzte Warnung dienen. (Neuer stürmischer Beifall.) Sie haben sich in Deutschland so aufzuführen, wie sich das für Gölke gehört. Wenn sie meinen, daß ihre jüdischen Glaubens- und Rassegesossen in der Welt nie herauspauken könnten, so mögen sie davon überzeugt sein, das, was die Welt in Bezug auf die Judenfrage und antun könnte, das hat sie getan. Das haben wir in Kauf genommen. Die Judenfrage kann davon überzeugt sein, wir lassen sie in Ruhe, wenn sie still und bescheiden sich in ihre vier Wände zurückzieht, wenn sie nicht provoziert, und wenn sie nicht vor das deutsche Volk tritt mit dem Anspruch, für vollwertig und gleichwertig angesehen zu werden. Hat die Judenfrage das nicht, so muß sie die notwendig einleitenden Folgen sich selbst zuschreiben.

Wir haben es nicht nötig, den Nationalsozialismus von Menschen ausbleiben zu lassen, die vom Nationalsozialismus keinen Hauch verpirrt haben. Diesen Leuten gegenüber haben wir eine Milde gezeigt, die vielfach von unseren Anhängern gar nicht mehr verstanden worden ist.

Wenn die uns feindliche Reaktion nun versucht, den Kampf gegen den Nationalsozialismus auf dem Weg über die Kirchen fortzusetzen, so werden wir auch das zu verhindern wissen, wenn es eine Gefahr für uns bedeutet.

Nicht die Kirchen führen diesen Kampf gegen uns, sondern ganz kleine Ritzel. Man kämpft nicht mit Religionen, sondern mit politischen Motiven. Sie schimpfen und reuhen, und die wir ihnen die Möglichkeit geföhert haben, überhaupt noch auf den Kanzeln zu stehen! Was hat das Zentrum gegen die Unfruchtbarkeit getan? Ich habe niemals gesehen, daß Kardinal Faulhaber feierlicher Protest gegen die Einstützung des Volkes in Theater, Kino usw. eingelost hätte. Alle diese frechtbaren Gottesdiener sind aufgefordert, so rief Dr. Goebbels

Mannheim, den 12. Mai.

Ideen für Erfinder

Unaufhaltsam schreitet die Technik vorwärts. Jedes Jahr haben die „Wahren Jaföde“ was Neues auf Lager: schmerzstillende Mittel, Wärmestifen ohne Strom, arbeitssparende Apparate für Haus, Hof und Garten. Es ist eine Freude zu sehen, welche Rufe die Erfinder sich geben, unser Leben zu verschönern und zu erleichtern; obgleich natürlich diejenigen, die das Alltagsgebräuche, die Natur, die Heilerde, die magenstärkende Enzianwurzel vertreten, auch Achtung und Zuhörerschaft genießen.

Und doch fehlt es in unserem vielfältig verzweigten Gemeinschaftsleben noch an vielen Dingen, die wir gerne haben möchten. Der Mensch ist faul. Der Drang nach Bequemlichkeit, kaum daß er einige Tage gestillt, macht schon wieder neue Ausflüchte, hebt zu wechsellagern an. Auch ist die Handhabung mancher gegenwärtigen Erfindung derart schwer zu erlernen, daß der Ungeübte und eben aus Grundhaft und Veranlagung Bequemere ausfindend und gottgegeben beim alten bleibt. Und darum wollen auch wir zum Fortschritt beitragen, mit unseren Erfahrungen nicht hinterm Berge halten. Die Idee zu einer Erfindung ist manchmal die halbe Arbeit, man muß nur wissen, wo den Menschen der Schuh drückt; bald ist die Einlage dazu gefunden.

Da hätten wir auf dem Gebiete des Haushalts den Wunsch nach **Sardinen- und Fischbüchsen**, die wirklich aufzusuchen sind, ohne daß man sich in die Finger schneidet. Seit Jahrzehnten klagen Männer und Frauen in der Küche oder beim Kochen über hartnäckige Büchsen, die nicht aufgehen wollen. Es ist schon vorgekommen, daß man mit Pulver und Blei gegen sie vorging. Ferner ist es bei mannigfachen Käsearten zu bemängeln, daß sie zu sorgfältig in Staniolpapier eingewickelt sind. Man findet das Ende nicht, wo sie zu öffnen sind und verliert vor Mut den Appetit. — Unseren Ofen jünden wir genau so an wie unsere Vorfahren vor tausend Jahren; aber meist ist kein Aufseher da. Warum wird jungen Frauen mit jarten Händen das Anzünden nicht leichter gemacht? Erfinder, schämt euch! Ein Tube Kaffee- oder Sahnecreme mag eine praktische Erfindung sein, besonders seit dem Defektstärkenden das Verrotten unter Betten und Schränke unendlich gemacht wurde. Aber es warum einen hoch, daß man nie wieder was in die Tube zurückschicken kann. Täglich ärgert sich der Mensch über seine Verschwendung. Eine Tube bleibt eine Tube und nimmt nichts zurück.

Ich gehöre zu den Leuten, die ein Glas tragen müssen. Der Optiker, der auf der Braunen Meise einen so ungünstigen Stand hat, weil alle Besucher wie fasziniert zu den schmalen Würfeln und Runden der Wegger Wäcker und Konditionen hinübergehen, erklärt mir, wie fortgeschritten die deutsche optische Industrie sei. Aber ich bleibe dabei, daß noch vieles fehlt, so lange z. B. die Gläser so leicht beschlagen und keine vernünftigen Putzmittel aufzutreiben sind. Außerdem ist für den Kritiker, und bernadonmähigen Bücherleserhand dringend eine **Wille** vonnöten, die einem ermöglicht, eine ganze Seite mit einem Blick zu lesen.

Was den öffentlichen Verkehr anbetrifft, so fehlt es an vielem. Die Erfinder sollten endlich einmal auch die spezifischen Mannheimer Belange betonen. Ein **Radfahrerleistungsapparat**, vielleicht in Gestalt einer kleinen tragbaren Leiter, zum Gebrauch an Hauptpost und „Neue Mannheimer Zeitung“, ist dringendes Erfordernis. Vielleicht wären aber auch kleine Sprungfedern unter den Schuhsohlen für Gelegenisse zu befürworten. Jedenfalls ist es ein Verkehrsproblem, das gelöst werden muß, wie man allends über eine Mauer von Fahrrädern hinwegkommen soll, ohne sie anzustößen oder umzuwerfen. Ein Mittel gegen die **Vergrünung** aus der Radfahrwelt, das mindestens der Mannheimer vor seinem beruhigten Gehen und Marschieren bewahrt bleibt, eine wasserlose chemische **Reinigungsmaschine** für Radfahrbedeckte, ein kleiner **Taschenkontrollmesser** für Pflüger Weiz, der mir ermöglicht, Apfelwein, der mir als Fortsetzungsleistung zu 45 Pf. das Bier vorzugesetzt wurde, mit objektiver Begründung zurückzuweisen — sie mögen diesen Erfinderideenkreis ver-

Bauingenieur und Siedlung

Mit einer öffentlichen Versammlung der Bauingenieure wurde die Tagung der Ersten Woche Deutscher Technik fortgesetzt. Professor Dr.-Ing. Gader von der Technischen Hochschule in Karlsruhe sprach in der Aula der Handelshochschule über **Der Bauingenieur und die Siedlung**. Durch die Ernennung des Staatssekretärs Dipl.-Ing. Feder zum Reichskommissar für das Siedlungswesen im Reichswirtschaftsministerium und die Berufung unseres Pfälzer Landmannes Dipl.-Ing. Ludowick in die Reichsparlamentation gehe sich auch der Öffentlichkeit erkennbar an, daß

mit dem zweiten Jahr ein zweiter Abschnitt im Kampf gegen die Erwerbslosigkeit begonnen habe.

Zunächst wurde, so führte der Redner aus, das Wohn- und Siedlungsproblem einer einheitlichen Reichsleitung unterstellt. Die Hauptaufgabe bestehe darin, einen Teil unserer Fabrikbetriebe von den bedrohten Grenzen weg aus dem überfüllten Westen und aus den ungelund gewachsenen Großstädten wieder auf flache Land, vor allem im Norden und Osten unseres Reiches, dann aber auch im Bodenseeboden, umzuwandeln. Nach dem Vorbild, das Ludowick in der Pfalz in Jockgrim, geschaffen hat, werden die Fabrikarbeiter Heimstätten erhalten, mit ihrer Familie Gartenbau treiben und auf diese Weise trotz vielleicht verringertem Arbeitslohn ihren Lebensunterhalt verbessern und verbilligen können. Das Endziel bestehe in der Entproletarisierung des Industriearbeiters, der auf eigener Scholle Trübsal sei und möglicherweise zum Kleinbauer werde. Für die Bauindustrie bringe die Schaffung neuer Landgemeinden große Bauaufgaben,

vollständigen. Mögen die Erfinder ein köstliches Genüß darin finden und uns sowie Wahre Jaföde, Firmen und Mellembüros alsbald mit gelungenen Lösungen beglücken.

Dr. H. r.

Studienfahrten für Schüler Höherer Lehranstalten

Die Arbeitsgemeinschaft der Höheren Lehranstalten „Pro Juventute“ („Für die Jugend“) in Mannheim, deren Spitzenorganisationen der Reichsbund der Deutschen Schullandheime und der Deutsche Akademische Austauschdienst — Deutsche Pädagogische Austauschstelle — Berlin sind, veranstaltet auch in diesem Jahr während der Sommerferien billige Studienfahrten, die zugleich der Erholung, körperlichen Erleichterung und patriotischen, nationalsozialistischen Erziehung dienen. Der Aufenthalt, mit dem wissenschaftliche Ausflüge Sport usw. verbunden sind, wird hauptsächlich in Schullandheimen im Odenwald, Schwarzwald, im Hochgebirge und an der See genommen und dauert vier Wochen von Anfang August an. Außerdem findet in gleicher Zeit eine Entsendung in die Westschweiz zur Vervollständigung in der französischen Sprache statt. Für Austauschschüler nach und von Frankreich sind Anfang und Ende August in Verbindung mit dem Deutsch-Französischen Schüleraustauschdienst Stuttgarter Sammeltransporte in Aussicht genommen. Auch auswärtige Schüler und Schülerinnen können sich an den Veranstaltungen beteiligen. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Juni-erbeten. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Höheren Lehranstalten „Pro Juventute“ Mannheim, Seidenheimer Straße 3.

Die Kassenzentrale Vereinigung Deutschlands, Bezirksstelle Mannheim hat den Kassieren Vorschläge zur Verringerung der ersten Not den Betrag von 1000 Mark überwiesen.

Die ersten Ergebnisse des händigen Amateursfilm-Wettbewerbs veröffentlicht in Nummer 3 des „Film-Amateur“, dem Organ des Bundes der Film-Amateure e. V. Sitz Berlin, die D. D. F. A. Wettbewerbsstelle. Dabei schneidet die Ortsgruppe Mannheim weitaus am besten ab, sowohl in der Anzahl der Prämien als auch in der Höhe der erreichten Punktzahl. Die erste Prämie, die überhaupt ausgegeben wurde, ist nach Mannheim gekommen, und zwar hat sie Herr Fritz Dübnere-Mannheim-Redaktion erhalten. Die höchste Prämienzahl hat bis zum 15. April Herr Ludwig Koch-Mannheim mit 3 Prämien und die zweit höchste Anzahl Herr Josef Stark-Mannheim-Redaktion mit 3 Prämien erhalten. Wir beglückwünschen die Mannheimer Ortsgruppe des Bundes der Film-Amateure e. V. zu diesem Erfolge und würden uns freuen, wenn Mannheim fernerhin bei dem großen deutschen Amateursfilm-Wettbewerb so gut abschneidet.

Ein dreißiges Jubiläum kann heute Schuhmachermeister Friedrich Steger, Bürgermeister-Fußstraße 41, bei bester Gesundheit begehen: seinen 70. Geburtstag, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum und die goldene Hochzeit. Wir wünschen dem beliebten Ehepaar einen noch recht langen gemeinsamen Lebensweg.

Seinen 82. Geburtstag begeht heute Herr Joh. Kullmeyer, Inhaber des 1890 gegr. zoologischen Spezialgeschäftes, G. A. 11, in seltener Würdevoller und geistiger Reife. Der Jubilar kann nach heute seinem Geschäft vorstehen. Wir wünschen ihm auch weiterhin beste Gesundheit.

Ihren 70. Geburtstag feiert morgen in gelicher und körperlicher Frische Frau Margarete Huth Witwe, Untere Riechstraße 10.

Aus dem Leben geschieden ist in Feudenheim im Alter von nahezu 80 Jahren der allseits geachtete und beliebte Landwirt Martin Kul. Er gehörte über 20 Jahre dem evang. Kirchgemeindeparat an.

In Bollstadt starb im Alter von 62 Jahren die allseits beliebte Handarbeitslehrerin a. D. Elise Bühler.

Berunglückt ist auf der Hauptstraße in Feudenheim am alten Schützenhaus ein angetrunkenen Radfahrer, der die Herrschaft über sein Rad verloren hatte. Ein von Mannheim kommender Lastkraftwagen der Stadt, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke fuhr gegen das Hinterrad. Der Radfahrer, der infolge dessen kurzle, zog sich eine Schienbeinverletzung zu. Nach Einlegung eines Rotverbandes wurde der Berunglückte ins Allgemeine Krankenhaus gebracht.

besonders verkehrstechnischer Art, mit sich. Während alle anderen Wohnformen nur mittelbar dem Wiederaufbau dienen, stelle die häusliche Anschaffung die einzige und dauernd wirksame unmittelbare, echte Aufbauarbeit dar. Die überflüssige Industrialisierung unseres Reiches in den letzten 50 Jahren habe mit der gewaltigen Schrumpfung des Weltmarktes ihren Sinn und ihre Berechtigung verloren. Ein Teil der Industrie sei für immer verschwunden.

Die Welle, die den gesamten deutschen Bevölkerungszuwachs des letzten halben Jahrhunderts in die Städte und in die Industrie getragen habe, laufe zurück und müsse dabei einen Teil der Industriebevölkerung wieder den landwirtschaftlichen Berufen zuführen.

Auf dem Weg zu diesem Ziel bestehe die Anstellung großer Güter im Osten, Norden und im Herzen des Reiches. Die Fluktorektion, die Tulla vor hundert Jahren begann, müsse ihre Ergänzung dadurch erfahren, daß die angrenzenden Landschaften hochwertiger Kultur zugeführt werden. Das gelte für den Rhein zwischen Basel und Mainz und für alle anderen Stromtäler. Eine durchgreifende Extraktionsleistung verpöche man sich von einer allgemeinen Feldvereinigung. Des weiteren wäre minderwertiger Wald zu beseitigen, von dem das Rheintal große Flächen aufweise. Künstliche oder natürliche Entwässerung wäre ebenfalls ein wichtiger Schritt zur Bodenverbesserung. Schließlich bestehe die Möglichkeit, nach dem Beispiel der Niederlande an der Nord- und Ostsee Neuland zu gewinnen.

Professor Gader betonte bei all diesen Aufgaben die Tätigkeit des Bauingenieurs. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall.



Aus deutscher Hand für deutsches Land



Heidelberg, Schloß

Morgen ist's Sonntag. Da rauchen Sie besonders gern eine gute, milde Salem für 3 1/3 Pfennig. Das können auch Sie sich leisten und ein Genuß ist es, auf den Sie sich schon heute freuen dürfen.

SALEM
ZIGARETTEN **3 1/3**

Neuheiten auf der Braunen Messe

Gebr. Braun, Mannheim-Heinau

Diese alte Spezialfabrik in der Reitenbrunn am Fleh behält nach immer unter der Leitung ihres ehemaligen Gründers Hermann Braun...

Leonard Weber

Für die kommende Messeszeit zeigt das bekannte Lederwaren- und Reiseartikelgeschäft Leonard Weber...

Die Damen, die sich mehr für die modischen Neuheiten interessieren, finden neben den modernsten Lederwaren...

Die Firma H. B. B. L. M. A. M. A. S. M. A. N. N. 4, 18, 22 u. a. auch die große kombinierte Hitz- und Dampfbild-Schneid- Maschine...

Die altbekannte Firma Christian Berg, Schwetzingen Straße 12, empfiehlt sich auf vorzügliche mit schönem Möbeln und eigens von Meister Berg sorgfältig angefertigten Polstermöbeln...

Der berühmteste Mannheimer Weinhandel hat, wie bekanntlich, auf der ersten Braunen Messe in Mannheim einen leuchtendsten Stand errichtet...

Tagt ihn... ein Mensch!

Das tragische Nomadenleben eines Mannheimers

Es bedarf keiner langen Vorbereitungen zu Anfang dieser Schilderung...

Und ein tüchtiger Jährendmann muß dieser Mannheimer gewesen sein...

Spenden für die Hinterbliebenen in Duggingen

Auf Veranlassung des Herrn Reichskatholikerrats ist bei der Badischen Bank ein Konto „Arbeitslosgemachte in Duggingen“ errichtet worden...

Mit 15 Jahren war der Angeklagte, der sich erstmals eines Eigentumsverstoßes schuldig gemacht hatte...

So kam der junge talentvolle Mannheimer zur See...

Nach mehrwöchiger Fahrt, nach hundert Meilen schaltete der Dampfer bei den Nordamerica vorgelagerten Bermudainseln...

Das Schicksal des Schiffes lag der Mannschaft zu überwäligen, die sich an der Lufthöhle...

und Einzelvorfällen verfolgt und angehoben. Zurück zur Ruhe...

Wie Spielball des Schicksals lag der Mannheimer unter den Höhen...

Besten Boden unter den Höhen...

Die Lebensgeschichte dieses Mannes aber wurde noch vielgeschwieblicher...

Es hat sich vor Jahren eine Frau in Bayern. Irigendwie kam es...



besucht, daß er von Hamburg friedlich gelockt wurde... Ein außerordentlich interessantes Tagebuch...

Hinweis

Plantarium. Am Samstag findet der 14. Plantariumabend für Gewerkschaftler statt...



Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterkarte



Bericht der Deutschen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 11. Mai: Der sich nördlich des Festlandes westwärts erstreckende Hochdruckkern...

Vorausfrage für Sonntag, 13. Mai: Viellos heißer und tagüber recht warm, östliche Böremegewitter...

Obsttemperatur in Mannheim am 11. Mai: +20 Grad; tiefste Temperatur in der Nacht zum 12. Mai +18 Grad...

Wetterstationenbeobachtungen im Monat Mai

Table with 2 main columns: Station, and rows for precipitation, temperature, wind, etc. across various months.

NSDAP-Mitteilungen

- NSDAP-Mitteilungen: Aus parteiinternen Besprechungen entnommen. NS-Bölkemittelprüfung... Kreisleitung des Kreises für Volkswohlfahrt... NSDAP, Kreisleitung...

Deutsches Jungvolk

- Deutsches Jungvolk: Jungvolk 1934. Jeder Jungvolkspersonal wird im Juni... NSDAP, Kreisleitung...

Deutscher Arbeiterrat

- Deutscher Arbeiterrat: Deutscher Arbeiterrat. P. 4, 18, eine Väterversammlung... NSDAP, Kreisleitung...



Vermischtes

Nicht weit von Wittenberge in der Mark liegt ein... Vermischtes... Nicht weit von Wittenberge in der Mark liegt ein...

— Und Veltmeritz in Böhmen wird von einem... Vermischtes... Und Veltmeritz in Böhmen wird von einem...

— Revolvergeschüsse in der Kathedrale zu Bari... Vermischtes... Revolvergeschüsse in der Kathedrale zu Bari...

Pommersches Dorf vom Feuer vernichtet



Die Brandruinen des Dorfes Carlshof bei Gollnow in Pommern, wo durch einen mit toller Geschwindigkeit sich ausbreitenden Brand 36 Häuser in Asche gelegt wurden.

Kaiser Maximilians letzter Soldat

Roman eines Bierbrauers — Abenteuerliches Leben in zwei Erdteilen

Im Hospital der bayerisch-schweizerischen Stadt... Kaiser Maximilians letzter Soldat... Im Hospital der bayerisch-schweizerischen Stadt...

Unter größten Entbehrungen und kühnsten Ge... Kaiser Maximilians letzter Soldat... Unter größten Entbehrungen und kühnsten Ge...

von ihrer Familie gemieden und schlug sich... Kaiser Maximilians letzter Soldat... von ihrer Familie gemieden und schlug sich...

Alexander Souloff, der berühmte und berühmte... Kaiser Maximilians letzter Soldat... Alexander Souloff, der berühmte und berühmte...

Nach Zeitungsmeldungen aus Sao Paulo in... Kaiser Maximilians letzter Soldat... Nach Zeitungsmeldungen aus Sao Paulo in...

über den blutüberströmten Boden liegenden... Kaiser Maximilians letzter Soldat... über den blutüberströmten Boden liegenden...

Ihr nach anfänglicher großer Zuneigung die... Kaiser Maximilians letzter Soldat... Ihr nach anfänglicher großer Zuneigung die...

Berliner Brief

Ein Weltwanderer ruht sich aus — Etat für die... Berliner Brief... Ein Weltwanderer ruht sich aus — Etat für die...

Berlin, im Mai.

Entnehmen Sie sich noch der künftigen... Berliner Brief... Entnehmen Sie sich noch der künftigen...

Brand verdrängt, während flüchtigen... Berliner Brief... Brand verdrängt, während flüchtigen...

Die Sonne brannte, die Haare dunkelten... Berliner Brief... Die Sonne brannte, die Haare dunkelten...

Heute feiert die Berliner Elektrizität ihr... Berliner Brief... Heute feiert die Berliner Elektrizität ihr...

erste Elektrizitätswerk in Berlin dem Betrieb... Berliner Brief... erste Elektrizitätswerk in Berlin dem Betrieb...

Die heute Propaganda für die neue... Berliner Brief... Die heute Propaganda für die neue...

lichen Tribut von 100 Mark. Und die Einnahmen... Berliner Brief... lichen Tribut von 100 Mark. Und die Einnahmen...

Der Berliner Bar.

War Federstrumpf ein Deutscher? Es gibt... Berliner Brief... War Federstrumpf ein Deutscher? Es gibt...

Gott Siemens, Berlins und Technik des... Berliner Brief... Gott Siemens, Berlins und Technik des...

Stimmen greifen an Nationalsozialistische... Berliner Brief... Stimmen greifen an Nationalsozialistische...

W. H. J. Tschammer, Vorsitzender des... Berliner Brief... W. H. J. Tschammer, Vorsitzender des...

Gut rasieren - ROTBART MONDEXTRA - Gut gelaut! - POTHE-BACHNER & M. N. BERLIN-TEMPELHOF



Südwestdeutsche Umschau

Der Oberrhein als Groß-Schiffahrtsweg

Erfreuliche Entwicklung — Kraftwerke und Schiffahrtsanlagen entstehen

Ver. Waldhüt, 12. Mai. (Eigener der N.M.Z.) Unermüdlich ist der Rheinischschiffahrtsverband Kontanz seit Jahrzehnten bemüht, den Oberrhein von Basel bis zum Bodensee als Großschiffahrtstraße zu erschließen. Die Bedeutung der Erschließung liegt nicht nur darin, die am Oberrhein tätige Industrie durch den Schiffahrtsweg auf verhältnismäßig billigen Frachtmitteln mit Waren zu versehen, sondern vor allem in ihrer Bedeutung als Großschiffahrtstraße, als Verbindungsglied mit den Bahrerkanal, Neckar, Rheinhafen, Waiblingen, Heilbronn und Oberbrunnen zum Rhein, mit den Wasserstraßen von der Schweiz und von Frankreich her.

Die Oberrhein-Schiffahrtstraße Basel—Bodensee wäre die Fortsetzung einer der schönsten Schiffahrtstraßen der Welt, des alten Schiffahrtsweges Rottweil—Basel. Durchgangstraße vom Atlantischen Ozean, von der Nordsee und vom Mittelmeer zum Schwarzen Meer. Was auf dem Wege Basel—Waldhüt bis jetzt geschaffen wurde, davon gab eine Besichtigung an der der Rheinischschiffahrtsverband Kontanz eingeladen hatte, ein anschauliches Bild.

Der jüngste Umschlaghafen innerhalb des Rheinischschiffahrtswegs—Waldhüt, jetzt etwa 2 Monate im Betrieb, ist der Umschlaghafen in Gersheim, Waldhüt, am nächsten gelegen, erreicht auf ihrem Fahrtstrecke von der Schweizerischen Firma Geigy AG. Eine besondere Bedeutung ist dieser Umschlagstelle jedoch dadurch gegeben, daß sie auch für die Abgabelung zum Güterumschlag freigegeben ist.

Die wirtschaftliche Erschließung des Oberrheins von Basel abwärts wurde vor kurzem durch einen Vertrag mit der Eisenbahn eine Umschlagstation in Rheinfelden an badiischem Ufer begünstigt.

Doch die Erschließung solcher Anlagen außerordentlich zweckmäßig und wirtschaftlich ist und daß sie ihre Aufgaben, wie vorstehend, erfüllen, das zeigt auch die Beschäftigung dieses Umschlaghafens. Der Betrieb ist bis jetzt durchaus zufriedenstellend. Die rege Arbeitstätigkeit der Bau von Straßen, die Erstellung der Anlagen und der Güterkräfte zeigen, daß man mit Zuversicht das für diese Anlagen notwendige Kapital investiert in der Hoffnung, daß die Rentabilität mit den bisherigen Ergebnissen Schritt hält.

Wie ein Ausblick in die Zukunft zeigt, sind zur vollständigen Schiffahrt des Oberrheins noch weitere Hindernisse zu überwinden, zum Teil in der Anlage der badiischen Kraftwerke, zum Teil in den vorliegenden Verkehrshindernissen.

bedingt. Sie bieten jedoch keine Schwierigkeiten, eine durchgehende Schiffahrtsmöglichkeit zu schaffen. Vorgelesen ist nach dem weiteren Ausbau und Umbau der Anlagen in Rheinfelden vor allem die Weiterführung der Großschiffahrt über Rheinfelden hinaus bis Waldhüt. Das betrachtet der Rheinischschiffahrtsverband als seine nächste und dringlichste Aufgabe, zu der er sich auch alle Unterstützung erbittet. In diesem ersten Bauabschnitt waren dazu außer Rheinfelden noch Schiffahrtsanlagen bei Nürburg-Sandmühl, bei Neuenburg und Niddrad-Dogern zu errichten.

Um einen Überblick zu geben, wie die Schiffahrtsschiffahrtsstraßen am Oberrhein auf technischem Wege durch Erhebung von Kraftwerken und Umschlagstationen hergestellt werden können, erfolgte zum Abschluß der Fahrt, die dem Rhein entlang über Schwarzweil, Säckingen, Lautenbach, führt, noch eine eingehende

Besichtigung des Kraftwerkes Niddrad und des damit verbundenen Wehres bei Dogern. Hier soll zur Grundtätigkeit der Schiffahrt ein Umgehungskanal mit Schleuse erbaut werden, der sich wie die übrigen Kunstbauten dem Landschaftsbild schon angepaßt.

Schon in Hand mit dem Ausbau der Großschiffahrtstraße, diesen zum Teil erst ermöglichen, geht der Ausbau der Kraftwerke im Oberrhein. Schon davon sind bereits in Betrieb, die vorstehenden weiteren sechs Kraftwerke sind zum Teil im Bau, mindestens ist aber schon die Konstruktion zum Bau erstellt. So ergibt sich am Oberrhein von Basel zum Bodensee folgendes Bild: Ein erster Erfolg ist bereits erreicht.

Über Basel hinaus ist heute bis Rheinfelden die Großschiffahrt schon im Betrieb. Die erforderlichen Kraftwerke sind bereits vorhanden. Schiffahrtsanlagen dazu sind noch zu erstellen. Darüber hinaus sind noch Anlagen geplant (Kraftwerke und Schiffahrtsanlagen) bei Säckingen, Waldhüt, Nellingen, Säckingen bei Weidenau und Schaffhausen (Umgehungskanal um den Rheinfall). Von hier bis zum Bodensee ist der Rhein natürlich schiffbar, so daß hier als Abschluß, unabhängig von der Schiffahrt des Oberrheins, noch die Erhebung des Bodenseeregulierungswerkes steht. Mit Deutschland hat auch die Schweiz, die daran beteiligt ist, ein Interesse an der baldigen Weiterführung der Rheinhafen der Großschiffahrtstraße Basel—Bodensee. Für ganz Oberrhein aber wäre die Durchschiffahrt der Flüsse ein Segen.

In den Tod gefahren

* Wöhringen, 12. Mai. Auf der Straße nach 3 m. wendungen bei Rombach ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem Führer einer Dieselmotor- und einem Kraftwagen, der seine Frau auf dem Beleg hatte. Durch den Anstoß wurden der Kraftwagenführer und seine Mitfahrerin auf die Straße geschleudert und lebensgefährlich verletzt. Während die Frau in kostengünstigem Krankenhaus im Krankenhaus Darmstadt liegt, ist der Mann seinen Verletzungen erlegen.

Großfeuer in der Baar

* Oberbrunnen (mit Donaueschingen), 11. Mai. In der Nacht zum Himmelfahrtstag wurde Oberbrunnen von einem schweren Brande heimgesucht. Gegen 12 Uhr nahst Brand in dem Wirtschaftshaus des Landwirts und Schmiedes Martin Kienzle Feuer aus, das sich infolge des dorrstehenden trocknen Stroh auf das Wohngebäude ausbreitete. Die Feuerwehren der benachbarten Ortschaften sowie die Motorspritze von Donaueschingen rühten dem wütenden Element mit allen Kräften zu begegnen, konnten aber nicht verhindern, daß auch noch die Wohnhäuser und Wirtschaftshäuser der Landwirts Karl Kienzle und Johann Kienzle ein Feuer der Flammen wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 150.000 Mark, davon 80.000 Mark Gebäude- und 70.000 Mark Inventar.

* Pfaffenstadt, 12. Mai. Die Kameradschaft des Badien Feld-Grenadier-Regiments 100, Bezirks Unterboden, veranstaltete in Pfaffenstadt ein Besichtigungs- und Kameradschaftsfest. Am Freitagabend wurde der Kameradschaftsfest eröffnet, an dem die Kameraden außerordentlich zahlreich erschienen waren. Am Samstag, den 12. Mai, wurde das Fest durch den Aufbruch der Kameraden zum Festplatz bei Pfaffenstadt eröffnet. Hauptauswahmmitglied Wagner gab einen Rückblick auf die kleinen Anfänge. Außerdem fanden sich Kameraden, die eine Ortsgruppe gründeten; diese sind 18.000 ehemalige Kameraden. Die Durchführung einer Sammlung soll den Ausbau des Kameradschaftsfestes fördern. Die in Pfaffenstadt ruhenden deutschen Helden sollen eine Schlichte aber um so einflussreichere Aufmerksamkeit erhalten. Am 15. Mai feiert die Kameradschaft ihr 15-jähriges Bestehen. — Johann Kienzle, Mann-Friedrichsstraße wurde mit dem goldenen Kameradschaftzeichen ausgezeichnet. Das nächste Kameradschaftsfest findet im Frühjahr in Badenheim statt.

Eröffnung des Badischen Armeemuseums
Alle Soldaten! Auf nach Karlsruhe am Samstag Sonntag, den 12.-13. Mai

Baubeginn der Heidelberg Thingstätte

* Heidelberg, 12. Mai. Der Arbeitsdienst (Arbeitsleistung 27 Baden-Pfahl) tritt u. a. mit: Auf dem Gipfel des Heiligen Berges bei Heidelberg in ganz herrlich-reiner Lage über dem Neckartal entsteht unter zügigen Händen des Arbeitsdienstes die erste Thingstätte in Baden.

Auf Anregung des Landespropagandaleiters Va. Moraller in Verbindung mit dem Unternehmensgehilfen der Stadt Heidelberg entsteht hier eine Thingstätte für die Reichshochschule nach dem großartigen Entwurf von Professor Dr. H. H. K. von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Die Thingstätte des Reichshochschule zeigt von einer tiefen Verbindung mit der geschichtlichen Vergangenheit des Heiligen Berges. Die germanischen Völkerhöfen danken sich hier eine Thingstätte, die der Verehrung des Soloms geweiht war.

Der Zuschauerraum der Thingstätte wird aus dem Bergbau herausgehoben und soll für 10.000 Personen Sitzplätzen bieten. Der Platz dient zur Aufführung der Spiele und einer vor dem eigentlichen Thing gelegenen Tanzfläche für Volkstänze. Die Thingmauer sowie die aufstehenden Mauern des Szenenraumes werden zunächst durch Erdbehörungen und Holzbauten erstellt.

* Heidelberg, 11. Mai. In den Pfingstferien werden, wie die „Volksgemeinschaft“ meldet, 6.000 Saarländer und mit ihnen etwa 1000 Einwohner nach Heidelberg kommen. Die Gäste werden am Freitag, den 25. Mai, hier eintriften und in den folgenden Tagen Heidelberges Lebenswürdigkeiten besuchen.

* Jenzett, 11. Mai. Eine Übung wurde nach der Frühjahrsexerz der 1. Jenzett, Feuerwehr vorgenommen. Kommandant Hugo Keller, der 1906 der Wehr beitrug, ist 1918 zum Kommandanten gewählt worden und für treue Dienstleistung wurde ihm das Kommandantenkreuz überreicht.

Ein Sirkusartist stirbt ab!

* Jmelbrücken, 12. Mai. Zum Schluß der letzten Abendvorstellung der zur Zeit hier gastierenden „Savaria“ sah Direktor Engelstein am es zu einem aufregenden Zwischenfall. Die Kritiken Alfred Brandes und Max Brandes befanden sich auf dem 10 Meter über dem Erdboden gespannten Turm, Brandes arbeitete gerade an einem Seilstrick, indem er auf ein Hochrad einen Stuhl stellte und sich hinanschwang. In diesem Augenblick richtete ein bisher unermittelte Zuschauer seine Hochradlaterna auf den Kritiker, der dadurch geblendet wurde und mit dem Rücken vor den Armen der erdberührenden Hochradlaterna in das Seil schlang abstürzte. Durch den heftigen Anstoß geriet er mit lauten Schreien die harte Duerkante, die das Seil hält, und der Kritiker stürzte weiter zur Erde. Er trug schmerzvolle Verletzungen am Arm und Rücken davon und nach kurze Zeit demüthigt.

J. Hachenheim, 12. Mai. Der Himmelfahrtstag brachte unserem Weinbaugebiet einen frühsten Frost, den man kann bereits sagen, alle vorhergehenden Sommern in diesem Jahre überbot. Um die Mittagsstunden stiegen auf dem Marktplatz und in den angrenzenden Straßen nicht weniger als elf starke Verkehrsunfälle, die größte Vereine aus Weiblingen, Waldhof (Baden) usw. Hierbei wurden, dazu die Ortsgemeinde Waldhof, die Pläzarmold-Gemeinde mit einem Hundert Personen, die die Stillfelder Holzgüter und sonstige Lebenswürdigen beschäftigte.

* Mainz, 11. Mai. Zur Eröffnung des badischen Armeemuseums werden alle in Baden gelegenen Bahnhöfe umsonst Sonntag abends nach Karlsruhe (auch Bismarck) nach Karlsruhe mit Geländebildern vom Samstag, 12. Mai, 9 Uhr bis Montag, 14. Mai, 19 Uhr (spätester Austritt der Nachfahrt) auf.

Er hält den Toten die Ehrentwacht

Immer neue Spenden für die Opfer der Geube

* Buggingen, 12. Mai. Ein Telegramm der Volksgemeinschaft beim Deutschen Reichsanwalt, Berlin, besagt, daß die Arbeiter desselben eine Spende von vorerst 1000 M. für die Hinterbliebenen der Opfer des Grabenunglücks in Buggingen zur Verfügung gestellt haben. Die Evangelische Landeskirche Baden hat zur Unterstützung der Witwen der Hinterbliebenen der Verunglückten in Buggingen 2000 Mark zur Verfügung gestellt.

Seit Donnerstag hält die V.R. am Eingang zum Hauptbahnhof der Rheinischen Eisenbahn nach Diele wird Tag und Nacht bewacht bis zur Bergung der Verunglückten. Der einzige Ort, der bisher geborgen werden konnte, der Bergmann 121, wird heute Samstag in seiner Heilmethode Schopenhauer behandelt.

10.000-Mark-Spende des Reichspräsidenten
* Berlin, 12. Mai. Reichspräsident von Hindenburg hat für die Hinterbliebenen der bei dem Bugginger Bergwerksunfall ums Leben gekommenen Bergleute und seinem Dispositionsfonds eine Spende von 10.000 Mark gewährt.

Beileidetelegramm des Reichshofes
* Karlsruhe, 12. Mai. Der Reichshof richtete an den Landeshof folgendes Beileidetelegramm: Auch tiefste erschütterter von der Bergwerkskatastrophe bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten meine herzlichste Teilnahme zu übersmitteln. Möge Gott der Herr die Trauernden trösten und trösten, daß sie tragen können, was ihnen an Kreuz und Leid auferlegt ist.

Das Beileid des Königs von Italien
König Victor Emmanuel von Italien hat an den Herrn Reichspräsidenten anlässlich der Grabenunglücke von Buggingen ein Beileidetelegramm geschickt.

richtet und ihm seine herzlichste Anteilnahme mit den Hinterbliebenen versichert.
* Waldhof, 12. Mai. Wie wir erfahren, hat die B.G. Farbenindustrie, Werk Ludwigshafen, an die Hinterbliebenen des Bugginger Unglücks 2000 Mark überwiesen.

Teilnahme der Heidelberger Universität
* Heidelberg, 12. Mai. Der Rektor der Universität Heidelberg hat an die Grabenverwaltung von Buggingen folgende Worte geschrieben:
„Die Universität Heidelberg bedauert der Männer, die in der Arbeit und im Dienst am Volk ihr Leben liehen. Ich bitte, den Verwandten und den Hinterbliebenen der am Oberrhein der Arbeit Gefallenen unsere herzlichste Anteilnahme an ihrem Geschick auszusprechen. Als erste Hilfe für die Hinterbliebenen habe ich der Grabenverwaltung 200 Mark überwiesen.“

Der Kollisionsunfall (Spende 2000 Mark)
Der Bundesführer des Kollisionsunfalls, Oberst Reinsdorf, hat dem Kollisionsunfall Bundesverband Baden die Summe von 2000 Mark als erste Hilfe für die von dem Grabenunglück von Buggingen betroffenen Kameraden übersandt.

Trauer Gottesdienst in der Erzdiözese Freiburg
* Freiburg, 12. Mai. Von der Kirchenbehörde wird folgende Anordnung bekanntgegeben: Am Sonntag, den 12. Mai, findet in allen Kirchen der Erzdiözese Freiburg ein Trauergottesdienst statt. Das Trauergottesdienst wird am Tage der Beerdigung der Opfer stattfinden. — Erzdiözese Dr. Konrad Wälder von Freiburg i. Br. hat den Hinterbliebenen der Opfer des Bergwerksunfalls in Buggingen einen Betrag von 2000 Mark überwiesen.

Die WEG-Zugung auf der Wachenburg

* Weinheim, 12. Mai. Der Kaiser 08 Corps an den deutschen Technischen Hochschulen, Berg- Maschinen und Handwerkschulen, Hochschulen umfassend Weinheimer Konferenz-Konvent hält seine diesjährige Eintragung vom 10. bis 12. Mai auf der Wachenburg ab. Dem Zweck des Führers entsprechend, wird diese Zugung der Zeit angesichts in einem einflussreichen Rahmen abgemittelt werden als bisher. Es sollen keine großen Feste gefeiert werden. Es ist beabsichtigt, bei der diesjährigen Tagung weitere 10 Corps des Reichsführer Konferenz-Konvents (RKC) in der WEG überzuführen. Geleitet werden die diesjährigen Tagungen von dem Führer des RKC, Baurat Winter, Gleisdorf-Dorfstadt, Hannover.

Nr. 19

Unsere Rätsellecke

Kreuzworträtsel

1										

Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 1. Aufbruch, 2. in Thüringen, 3. Stadt in Hannover, 10. Ausgang, 12. Befehl, 13. Berliner Auslassung, 14. Stadt an der Weller, 15. männlicher Vorname, 16. portugiesische Kolonie, 17. Stadt in Japan, 18. Stadt in Australien.
b) von oben nach unten: 2. Bild, 3. Stadt am Bodensee, 4. Figur aus den Nibelungen, 5. Myrthenbaum, 10. Herrscher, 17. Stadt in Thüringen, 8. Hindernis, 9. Hindernisplan, 11. Bewohner eines asiatischen Reiches, 17. Herrscher, 18. türkischer Ohrschmuck.

Silbenversrätsel.

bet — der — be — be — feln — feln — fen — fen — ge — ge — gen — gen — gin — gin — gra — gra — hie — hie — los — los — men — men — p — per — pla — scha — sen — sen — ta — tu — u — u — u — u — vor — vor.

Horizontale Silben ergeben, richtig aneinandergereiht, die Schlüsselwörter in den ersten drei folgenden Gedichtchen, in dem ich immer die ersten und dritten, und die zweiten und vierten Zeilen teimen. — Jeder Strich entspricht einer Silbe.

Bur Beherzigung.
Ich auch das Leben eifrig laß —
Ich wünscht dir's wehst oft zu allen —
Es kommen aber wieder beste —
Nur nicht —
Will und der Hüllung Gineiri auch —
Ich und sein des Rückenherzlich —
Wage den Kopf zu brechen und ich —
Das geht —
Lich zu von allen Menschen auch —
Sticht du auch nirgend Hilfe oder —
Wenn dich die Sorgen nicht mehr (schaffen —
Denn denn: Kun —
Man soll nicht unruhig jauchern oder —
Man muß zum einig riefen Mittel —
Man muß dem Schicksal led ein Schnippen —
Und darauf —

Rätselrätsel.
Klein — Hüderl — Kramden — Kist — Streifemann
— Steinhausen — Raabe — Nichtholzen
Den obigen Namen bekannter Männer sind je zwei zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen. In der angegebenen Folge gelesen, ergeben diese acht Buchstaben eine bekannte Redensart. (E = ein Buchstabe.)
Buchstabenentnahme.
Sagt — Ged — Titel — Hauff — Streif — Forum
— Sommer — Meter — Jurist — Reis — Räuber — Biele
Den obigen Wörtern ist je ein bestimmter Buchstabe zu entnehmen, so daß wieder bekannte Paarsprüche entstehen. Die entnommenen Buchstaben ergeben, in der angegebenen Folge gelesen, ein Sprichwort.
Winter ab!
Der Morgen zeigt dir Gine, die Rumpeln die Zweifler,
Und wenn das Ganze kommt, so ist der Pfaff dorkel.
16114
102824

Gedichtchen (Reicher Gedichtchen.)
Beantworte die Mär vom Leben und dem —
Man kann die Menschen damit grüßeln —
Das Wort gefehlt, und es erfüllt das —
Der Welt war niemals einer von den —
Er liebt abenteuerliche —
Und löst sie aus, im Träumen und im —
Einzig liegt er wohlgenut in einem —
Und lacht dahin . . . da sah er einen —
Dem Feuer scharflich aus auf Seilwand und —
Das mußte untreu haben Mut —
Das Hügeln, das das Uniter ist —
Geirig er ihm mit Tannenzweigen mit —
Das will's im Leben geht mit solchen —
Es währt nicht long, da hör er auf zu —
Denn in der Ehe warb die Raib zum —

Ausstellungen aus voriger Nummer:
Kreuzworträtsel: a) 1. Aufbruch, 7. Ort, 8. Stadt, 9. Bild, 10. Ausgang, 12. Befehl, 13. Berliner Auslassung, 14. Stadt an der Weller, 15. männlicher Vorname, 16. portugiesische Kolonie, 17. Stadt in Japan, 18. Stadt in Australien.
Buchstabenentnahme: a) 1. Aufbruch, 2. Ort, 8. Stadt, 9. Bild, 10. Ausgang, 12. Befehl, 13. Berliner Auslassung, 14. Stadt an der Weller, 15. männlicher Vorname, 16. portugiesische Kolonie, 17. Stadt in Japan, 18. Stadt in Australien.
Wörterbuch: Die schöne Zeit, Zeit föhlt man wieder näherücken / Die Zeit, die jedem hochzukommen / Wir alle haben voll Entzücken / Das Frühling's ersten Ruf vernommen / Man schüttelt ab die vielen Sorgen / Des Winters Druß und seine Plagen / Man freut sich wieder auf das Fröhen / Und läßt sich von der Hoffnung tragen / Der Sommerhitz, der Himmels Hitze, / Erwecken freundliche Gedanken / Verleihen Bräut, frische, neue, / Geplagten Menschen leicht und kraulen / Die Dichter jungen an zu reimen / Viel ungerührt hat Paul die Gene, / Und in bewegten Bergen keimen / Voll Ungehört schon Reispähme.
Berufsprüfung: Schiffsbau.
Geheimchriftsprüche: Durch Gottes Güte und Menschenhand kommt manches Schöne Welt zu Ende. Linnemort, Wolf, Jan. 1814.
Der goldene Boden: Junst, Junst, Junst, 4. Junst, 5. Ebene, 6. Kabotte, 7. Mantel, 8. Junst, 9. Juhin, 10. Juhin, 11. Würschau, 12. Omega, 13. Gephä, 14. Gephä, — Widerspruch.

SPORT DER NMZ

Die deutschen Segelflieger wieder daheim

Eine neue Weltbestleistung Peter Nieldels - Die deutschen Erfolge in Südamerika

Mit dem Propagadampfer General St. Martin... Die Segelfliegerexpedition nach Südamerika...

sehr abgelehnt werden mußte. Keiner wollte glauben, daß es ein Flugzeug ohne Motor wäre...

Nur wenig mehr Zeit und wir hätten noch einige gute Segelfliegergebnisse...



Von links nach rechts: Wolf Hirth; Peter Nieldel... der Leiter der Expedition, Prof. Georgi.

Unsere Expedition hatte den Zweck, die Bedingungen des Segelfluges in Südamerika zu studieren...

In Rio de Janeiro wurden wir bei unserer Ankunft von dem Embryo-Quartier...

Ein Höhenflug von 4000 Metern, den Heinz Dittmer ausführte...

Mit 2000 Metern wurde die bisherige Leistung von Robert Kronold überboten.

Während unseres Aufenthalts in Rio kamen Besucher aus Sao Paulo zu uns und haben uns ein, doch in ihre Vaterstadt zu kommen...

Sao Paulo liegt 800 Meter hoch. Die Nächte sind kalt und der Mittag sehr heiß...

Wie diese Dinge waren für die Brasilianer durchaus ein Neuen. Während des Segelfluges über der Stadt...

Nieldel ganz groß empfangen wurden. Der deutsche Botschafter, die deutsche Kolonie...

Einmal Tages war besonders gutes Wetter für einen aus Südamerika zu gehen...

Überhaupt erwartete man das erste Flugzeug der letzten Bootung für das Weltflugzeug...

das ihr nach der Rückkehr in Hamburg überreicht wird. Nachdem Wolf Hirth alle Kameraden...

aufmerksam, als sie hörte, daß ihr Kamerad ohne Schaden gelandet wäre. Es ist besonders ideal in Argentinien...

Auf ihrem Wronau-Bahn machte Hanna Reitsch über dem Flugplatz viele Kunstflüge...

In ganz Südamerika waren während unseres Aufenthalts im März und April noch europäischen Begriffe...

Das Ergebnis des Fluges ist nicht allein die wissenschaftliche Erforschung der Segelfliegerbedingungen...

Wir haben uns bemüht, möglichst beiseite, möglichst ohne Aufhebung unsere Flüge durchzuführen...

Olympia-Prüfungsschwimmen in Mannheim

Mannheim's Sportschule hat sich durch ihr Hervorkommen von Schwimmlehrern...

Bei den Setzen interessiert die Fraufrage vornehm. Jeder 200 Meter hatten 25 Teilnehmer...

Die Teilnehmerinnen liefen in Stuttgart, wo Knüttelungskämpfe für die Deutschen...

Frankreich hat zugefagt Olympische Spiele 1936 in Berlin

Auch die Frage der Teilnahme Frankreichs an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ist jetzt geklärt...

Die zweite deutsche Radmarat, die am Dimmelschroben in Brühl...

Schweizer Fußball-Nationalmannschaft wird auf der Rückreise von den Weltmeisterschaftsspielen...

amerika zusammenfassend festgestellt, daß während wir in Deutschland ungefähr an 100 Tagen...

Die Rückfahrt auf dem Propagadampfer General St. Martin und die Empfang in Hamburg...

Die Expedition war für alle Teilnehmer ein Gedächtnis. Lieberall wurde sie gut aufgenommen...

Wir haben uns bemüht, möglichst beiseite, möglichst ohne Aufhebung unsere Flüge durchzuführen...

Olympia-Prüfungsschwimmen in Mannheim

Mannheim's Sportschule hat sich durch ihr Hervorkommen von Schwimmlehrern...

Bei den Setzen interessiert die Fraufrage vornehm. Jeder 200 Meter hatten 25 Teilnehmer...

Die Teilnehmerinnen liefen in Stuttgart, wo Knüttelungskämpfe für die Deutschen...

Frankreich hat zugefagt Olympische Spiele 1936 in Berlin

Auch die Frage der Teilnahme Frankreichs an den Olympischen Spielen 1936 in Berlin ist jetzt geklärt...

Die zweite deutsche Radmarat, die am Dimmelschroben in Brühl...

Schweizer Fußball-Nationalmannschaft wird auf der Rückreise von den Weltmeisterschaftsspielen...

Advertisement for Maier-Mack clothing store, featuring images of suits and promotional text.

Real estate and business advertisements, including 'Offene Stellen', 'Vermietungen', and various property listings.

Die deutschen Sparkassen im März

Die Jahresbilanz zu erörtern war, ist der Einzelhandelsumsatz im Gesamtjahr der deutschen Sparkassen im März 1934 sehr lebhaft zurückgegangen.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Die Sparleistungen der Sparkassen im März 1934 betragen im Vergleich mit dem März 1933 um 17,5 % niedriger.

Einzelhandelsumsätze im März

Durch das Ostergeschäft entscheidend begünstigt / Verkaufsförderung über 25 v. H.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Die Umsätze für den Januar und für den März die letzten über die Einzelhandelsumsätze im Vergleich mit dem März 1933.

Deutsche Acetal-Kunstseiden AG.

Die Deutsche Acetal-Kunstseiden AG. (Rhodinsela) hat im März 1934 einen Umsatz von 1.200.000 Reichsmark erzielt.

Die Deutsche Acetal-Kunstseiden AG. (Rhodinsela) hat im März 1934 einen Umsatz von 1.200.000 Reichsmark erzielt.

Die Deutsche Acetal-Kunstseiden AG. (Rhodinsela) hat im März 1934 einen Umsatz von 1.200.000 Reichsmark erzielt.

Festsetzung der Eierpreise

Der Reichsausschuss für die landwirtschaftliche Wirtschaft in Baden-Württemberg hat die Eierpreise für den Monat April festgesetzt.

Neue Baugesellschaft Wayß & Freytag

Die Baugesellschaft Wayß & Freytag in Frankfurt a. M. hat ihren Geschäftsbereich erweitert.

Ruhiger Rohfabrikmarkt

Aber feste Tendenz / Hohe Bewertung hellfarbiger Tabake / Tabake aller Jahrgänge größtenteils verkauft.

Der Rohfabrikmarkt ist ruhiger, aber die Tendenz ist fest. Die hellfarbigen Tabake sind besonders gefragt.

Welchstoffmärkte noch unter Preisdruck

Über den Kupfer-Gade in den USA, Verhandlungen über die Kupfer-Preise sind noch im Gange.

Table with 4 columns: Ware, 1933, 1934, Differenz. Lists various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Gold- und Devisenmarkt

Table showing gold and exchange rates for various currencies like London, Amsterdam, etc.

Hamburger Metallierungen vom 11. Mai 1934

Table showing metal prices for various metals like Gold, Silber, Kupfer, etc.

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse in Frankfurt am Main hat einen Umsatz von 1.200.000 Reichsmark erzielt.

Frachtmärkte Dulsburg-Ruhrort / 11. Mai

Die Frachtmärkte in Dulsburg-Ruhrort haben einen Umsatz von 1.200.000 Reichsmark erzielt.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde Sonntag, den 12. Mai 1934

Trinitatisfeier: 8.30 Trinitatisgottesdienst, Pfarrer Sped; 10 Hauptgottesdienst, Pastor Engelke, Direktor v. Naumburg...
Sonntag, den 12. Mai 1934
Trinitatisfeier: 8.30 Trinitatisgottesdienst, Pfarrer Sped; 10 Hauptgottesdienst, Pastor Engelke, Direktor v. Naumburg...

Bereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangelische Freikirchen
Weißhölzer-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Auguststr. 26. Sonntag vormittag 8.45 Predigt, Prediger Dr. W. Müller...
Evangelische Freikirchen
Weißhölzer-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Auguststr. 26. Sonntag vormittag 8.45 Predigt, Prediger Dr. W. Müller...

Der schwere Gang der Mannheimer Handballer

Es. H. Waldhof führt heute nachmittags nach Hirsch zum Handballspiel am die Deutsche Handballmeisterschaft. Die Mannschaft ist sich der schweren Aufgabe, die ihr bevorsteht, wohl bewusst, führt aber doch zuversichtlich in die Halle des Hirsch. Die Mannschaft hat gegen das Spiel, das ihr einen schönen Sieg über Hirsch brachte, insofern eine Veränderung erfahren, als Schmidt wieder links außen eintritt...

Table with names of players and their positions: Müller, Reiter, Schmidt, etc.

Tageskalender

Samstag, 12. Mai
Katholiken: 'Robinson' soll nicht werden, Schauspiel von Fr. Herten, 8.30 Uhr.
Evangelische: 'Robinson' soll nicht werden, Schauspiel von Fr. Herten, 8.30 Uhr.

WOCHEN-SPIELPLAN

Advertisement for 'Rheingold' coffee and 'Tuchhaus FETTE' fabrics. Includes 'Das größte und beste Konzertkaffee Mannheims' and 'Beste Bezugsquelle für grobe u. Detailverkauf'.

Advertisement for 'Kocher' restaurant. 'Schnelle und billigste Blumen finden Sie im Blumenhaus Kocher nur 0,5, 3'. '13. Mai bis 22. Mai im Neuen Theater im Rosengarten'.

Advertisement for 'Schmuck, Uhren' by Wilhelm Braun. 'Probieren Sie Oskovana Inn-Tzigun'. 'Greulich, 11, 4, 13'.

Advertisement for 'Rest. Alpenjäger, U 5, 16'. 'Sieden-Bier / Welde-Bräu'. 'Bekannt gute und preiswerte Küche'.

Advertisement for 'Zum Müttertag' by Wellenreuther. 'Arno Hänsel' with 'Automobil-Werkstätten'. 'Plisse Hohsaum Kanten'.

Advertisement for 'Der kostliche Rosada Tee' and 'OPTIKER' by Ley & Tham. 'Spezialgeschäft für Augengläser'.

